Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Ich bin dein Mitmensch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blinde Kinder lernen Tiere kennen

Taube Kinder können nicht hören. Aber sie können sehen und mit den Augen die Welt kennenlernen. Blinde Kinder können nicht sehen. Aber sie können hören, und man kann ihnen deshalb erzählen, wie die Welt mit den Menschen, Tieren und Pflanzen aussieht. Doch das Hören kann das Schauen nicht ersetzen. Ein kleiner Ersatz für das Sehen ist das Berühren (Betasten). Auf unserem Bilde sehen wir eine Gruppe von blinden und sehschwachen Kindern im Zürcher Zoo, wo sie eine Schildkröte berühren können. Nachher wissen sie mehr von diesem Tier, als wenn sie nur von ihm gehört hätten. Diese Kontaktbesuche werden von der «Vereinigung der Eltern blinder und sehschwacher Kinder» sowie vom Zürcher Zoo veranstaltet. **

Ich bin dein Mitmensch

Mit diesen Worten auf Plakaten und in Zeitungsinseraten werden im Laufe der nächsten Wochen und Monate in allen grösseren Orten der Schweiz die Leute von Pro Infirmis zum Besuch einer *Wanderausstellung über behinderte Menschen eingeladen.* Ich habe sie in St. Gallen besucht, wo sie vom 5. bis 13. Februar im «Waaghaus» gezeigt wurde. Hoffentlich wird diese von Pro Infirmis organisierte Ausstellung überall gut besucht. Denn sie ist fabelhaft gut gemacht.

Die Ausstellung über behinderte Menschen will zeigen:

— wie sie erzogen und geschult werden
— wie sie als Erwachsene leben
— was sie nötig haben
— wie sie fühlen
— was sie von uns erhoffen.

Wenige, aber sehr gute Bilder und eindrückliche Texte

Die Ausstellung zeigt dies durch wenige, aber sehr gute Bilder. Die Fotos wurden von bekannten Schweizer Fotografen gemacht. Die aufklärenden Texte wurden von Frau Ingeborg Herberich, Leiterin des Pressedienstes Pro Infirmis, geschrieben.

Die Ausstellung besteht aus sieben Abteilungen: Geistesschwache, Körperbehinderte, *Gehörlose,* Schwerhörige, Blinde, Sprachgebrechliche, Epileptiker (siehe auch GZ-Nr. 3).

Die Abteilung für Gehörlose

Je sechs Bildtafeln (90 x 90 cm) mit beigefügten Texten geben Aufklärung über gehörlose Kinder und Erwachsene. — Was wird über die Gehörlosen gesagt?

Einige Textproben:

Der Text auf der ersten Tafel der Abteilung Gehörlose lautet:
Taubstumm ist — fast niemand.
Taub, also von Geburt an gehörlos, ja —, aber nicht stumm!
Eine einzige Sprache aus 25 nie gehörten Lauten aufzubauen — das ist ein gewaltiges Unternehmen!
Gehörlosigkeit ist eine «unsichtbare» Behinderung.
Gehörlose Menschen gibt es rund 6000 in unserem Lande.
Ueber das Erlernen der Sprache wird gesagt:
Mühsames Suchen nach dem Sinn des Wortes.
Turnen mit Zunge und Lippen — unentwegt und geduldig durch viele Jahre hindurch. Das reicht wahrhaftig an die Leistung eines Spitzensportlers heran!
Text über die Sprache der Gehörlosen:
Die Sprache der Gehörlosen ist einfach. Sie erreichen nie den riesigen Wortschatz, der uns (Hörenden) unbewusst so mühelos zufliesst. Einfachheit ist aber nicht Einfalt!
Ueber das gegenseitige Verstehen wird gesagt:
Gehörlose unter sich verstehen sich. Sie sind gewohnt, aufeinander aufzupassen. Wir Hörenden müssten sie eigentlich um ihr gegenseitiges Verstehen, ihre blitzartige Informationskette beneiden!
Unter einer Erinnerungsfoto von einer Reise in ein tropisches Land steht folgender Text:
Die ganze Welt bereisen sie — ohne «Begleitung» durch Hörende. Sie sammeln mit Foto, Kamera und Zeichenstift die beglückenden Eindrücke und knüpfen Freundschaften über Kontinente hinweg!
Besonders «lehrreich» sind die Fotos, welche nebeneinander 4 Mundsprechbilder einer jungen Dame zeigen, die ihren Namen nennt. Dazu folgender Text: *Kannst du, Hörender, ablesen? Versuch es doch einmal! Wie heisst denn diese hübsche junge Dame? — R-o-s-a.*
Dies ist nur eine Auswahl. Andere Texte und Bilder berichten über Sport, Berufstüchtigkeit mit einer Liste von 47 Berufen, die gegenwärtig von jungen Gehörlosen erlernt werden, Weiterbildung an Volkshochschulkursen, Mimenchor usw. Jeder Besucher erhält ein *Flugblatt,* auf dem erklärt wird, wie man behinderten Menschen selbst helfen kann. Da wird für Gehörlose z. B. gesagt: *Bei einer Arbeitsanweisung zuerst vormachen, dann erklären, da der Gehörlose nicht im gleichen Augenblick auf die Arbeit und Ihren Mund schauen kann.* Und zum Schluss noch ein guter Rat, den leider sogar viele Eltern gehörloser Kinder viel zu wenig bachten und befolgen. Er lautet: *Das gehörlose Kind lernt mit viel Eifer und grosser Anstrengung sprechen. Ihm also Gelegenheit geben, die erworbene Lautsprache zu üben. Mit ihm sprechen, vor allem aber auch ihm zuhören!* (Diese Worte wird bestimmt fast jeder Taubstummenlehrer gerne doppelt unterstreichen. Denn wir erhalten oft so wenig Unterstützung vom Elternhaus. So manche Kinder kommen schon nach einem Wochenende so «stumm» zurück, als ob sie alles Gelernte vergessen hätten, weil sich daheim niemand Zeit und Mühe genommen hat, mit ihnen zu sprechen oder ihnen zuzuhören.)

Ausstellung wie der neue Aufklärungsfilm

Der neue Aufklärungsfilm «Auch unsere Stimme . . .» will nicht Mitleid für die

hörbehinderten Menschen wecken. Er will sachlich aufklären und zeigen, dass sie gleichwertige Menschen sind wie die Hörenden. Und dass sie ihre Behinderung weitgehend überwinden können, wenn sie richtig geschult und erzogen worden sind und wenn sie in der Gemeinschaft später ein wenig Rücksicht und Verständnis für ihre Behinderung finden dürfen.
Mit einfacheren Mitteln versucht Pro Infirmis in dieser wertvollen Art durch ihre sehenswerte Wanderausstellung «ICH BIN DEIN MITMENSCH» aufzuklären. Dafür verdient sie herzlichen Dank. Ro.

Gesucht: 16-mm-Filme

für den Weltkongress in Washington

Der Weltverband der Gehörlosen möchte am Kongress in Washington vom 31. Juli bis 8. August 1975 auch 16-mm-Filme zeigen. In erster Linie wünscht man Filme über Probleme aus dem Leben der Gehörlosen (Erziehung, Kultur usw.).
Alle zugestellten Filme werden am Schluss des Kongresses zurückgegeben. Die Filme sollen bis spätestens 15. Mai 1975 an folgende Adresse gesandt werden: *Ernest E. Hairston, Chairman Film Theater, VIIth World Congress of the World Federation of the Deaf, 814 Thayer Avenue, Silver Spring, Maryland 20910, USA.*
M. Hairston wird gerne über nähere Einzelheiten Auskunft geben.

So grüsst La Singla wieder von den Plakatwänden

Seit Anfang Januar 1975 gastiert die berühmte Flamenco-Tänzerin La Singla wieder in 30 verschiedenen Städten Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs. Am 5. Februar tanzte sie im Kursaal Bern, am 9. Februar wird sie zusammen mit ihrer Gruppe von Tänzern und Tänzerinnen in der Tonhalle St. Gallen auftreten, usw.

La Singla — ausdrucksstark und temperamentvoll.

Seit neun Jahren begeistert die temperamentvolle Tänzerin ihr Publikum in allen Konzertsälen Europas. In Frankfurt, Kopenhagen, London, Wien, Paris usw. — überall sind die Leute begeistert. La Singla tat mit sechs Jahren ihre ersten Tanzschritte. Mit neun Jahren trat sie zum erstenmal öffentlich auf in einem kleinen spanischen Café. *Für einen Duero (=25 Rappen!) tanzte sie die halbe Nacht barfuss auf hartem Zementboden.* Mit zwölf Jahren spielte sie in einem Film über ihr Leben. Mit 13 Jahren stand sie neben der damals berühmtesten Flamencotänzerin Carmen Amaya vor der Kamera in einem Film aus dem Zigeunermilieu (= Zigeunerleben). Ihre grosse Karriere (= Künstlerlaufbahn) begann 1967. Da trat sie zum erstenmal in einem Flamenco-Festival ausserhalb Spaniens auf. Seither tanzt sie von einem Riesenerfolg zum andern.

Ist La Singla nicht mehr «unsere» La Singla?

Die grossen Erfolge La Singlas haben in der Welt der Gehörlosen besonders viel Freude gemacht. Sie sind stolz auf ihre gehörlose Schicksalsgenossin. Nun lese ich aber in den Zeitungen, die vom Lebenslauf La Singlas berichten: «Nachdem sie mit zwölf Jahren durch eine *Operation* von einer *angeborenen Taubstummheit befreit* worden war . . .» Ich bin sehr erstaunt. Denn ich habe noch nie davon gehört, dass angeborene Taubheit durch eine Operation weggezaubert werden kann! — In ihrem Interview für die GZ nach ihrem ersten Auftreten in Zürich sagte La Singla nichts von einer solchen Operation. Sie erzählte dagegen, dass sie ein Hörgerät benütze und trotzdem von den Lippen ablesen müsse.

Nach der Rückkehr von Fräulein Ursula Müller, Liestal, aus Amerika werden wir es genau wissen. Denn Fräulein Müller hat letztes Jahr La Singla während längerer Zeit auf ihrer Tournee durch Deutschland begleitet und ist ihre Freundin geworden. Ro.

Das Neueste von La Singla

plauderte Susanne im «Blick» vom 8. Februar 1975 aus. Diese Reporterin berichtete, die weltberühmte Zigeunerin werde demnächst die Hauptdarstellerin in einem österreichischen Film sein. Der Regisseur Lesowky soll der Reporterin erzählt haben: «Es ist die Lebensgeschichte von La Singla, *die taubstumm zur Welt kam und durch einen Schock plötzlich sprechen und hören kann.* — Vorher konnte man lesen, La Singla sei durch eine Operation von ihrer angeborenen Taubstummheit befreit worden, und jetzt soll ein Schock dieses «Wunder» bewirkt haben. (Schock: plötzlich körperliche oder seelische Erschütterung — Nervenschock.) Was ist nun wahr? Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosenverein Glarus, Jahresbericht des Präsidenten

(1. Oktober 1973 bis 30. September 1974)

Die letzte Hauptversammlung wurde mit einer grossen Beteiligung am autolosen Sonntag, den 2. Dezember abgehalten.
Unsere Gehörlosen nahmen am Weihnachts-Gottesdienst vom 23. Dezember Abschied von Herrn Pfarrer V. Brunner. Acht Jahre hat er mit grosser Hingabe und Liebe die evangelischen Gehörlosen der Kantone Appenzell, St. Gallen und *Glarus* als Seelsorger betreut. Wir sprechen für seine Arbeit an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.
Am 27. Dezember fand ein freiwilliger Arbeitstag auf Tristel statt. Die Mitglieder F. Marti, B. Veraldi, R. Stauffacher und ich haben die Tannenbaumstämme auf hartem Schnee bei sehr schönem Wetter zum Berghaus «Tristel» hinuntergezogen. Die gebündelten Tannenäste rollten lustig selbst ins Tal hinunter.
Erstmals haben wir am 12. Januar unter der Leitung von R. Stauffacher einen Besuch im Hallenbad Rapperswil-Jona unternommen. Von da an wurden regelmässige monatliche Hallenbadbesuche in Filzbach durchgeführt.
Am 3. Februar wurde die Monatsversammlung abgehalten.
Am 17. März waren R. Stauffacher und H. Niederberger als Delegierte beim Schweizerischen Gehörlosenbund in Bern anwesend.
R. Stauffacher und ich haben am 23. März einen freiwilligen, mühsamen Arbeitstag bei viel Schnee durchgeführt.
Am ersten offiziellen Arbeitstag, 6. April, wurde das Berghaus «Tristel» einer Frühlingsputzete unterzogen. Getränketransporte auf dem Rücken und Holzen standen auf dem Programm.
Der Maibummel auf dem Suwarowweg Schwanden—Berghaus «Tristel» wurde unter der Leitung von J. Niederer am 18./19. Mai in 5½ Stunden zu Fuss bewäl-